



**Titel:** Indigene Proteste als Überlebensstrategie: Das Beispiel

(Forum 4)

**Datum:** 11.11.2017

**Uhrzeit:** 11:00 Uhr

**Input:** Volker von Bremen (Brot für die Welt/Misereor)

Filipe Bley Folly (FIAN Int.)

**Moderation :** Christian Rousseau (FDCL)

**Protokoll:** Nele Kliemt (amnesty)

---

### **I. Vorstellungsrunde**

(22 Teilnehmer)

### **II. Einführung**

Von Felipe Bley Folly zu den politischen Kämpfen der Guarani-Kaiowá: Kampf um Demarkation ihrer Territorien, die „retomadas“, Selbstvornahme der Demarkation...

### **III. Live-Skype-Schaltung zu Konferenz von CIMI in Dourados, MS**

Teilnehmer:

Flávio Machado, zuständig für internationale Arbeit von CIMI

Eliseo, Führer der Guarani-Kaiowá, aus der aldeia Amambai, repräsentiert etwa 40.000 Indigene

Daniel, Führer der ... (?) aus der aldeia Amambai,

Adalto Führer der ... (?) aus (?)

Leyla, Führerin der Nhandera, Anführerin verschiedener retomadas, aus dem município Japora, Iguatemi (Grenze zu Paraguay)

Die Indigenen-Vertreter werden gebeten von ihrem Kampf zu erzählen und welche Bedeutung die internationale Unterstützung für sie spielt:

- Eliseo berichtet von einer aktuellen „retomada“, Leyla wird durch die Polícia Federal bedroht,
- Bislang 14 retomadas in MS
- Resolucao (Verfassung?) von 1988 wird aktuell praktisch abgeschafft
- Ihr Ziel: Zum Territorium zurückkehren, das ihnen genommen wurde
- Das Zuckerrohr aus MS geht in die USA und China
- Soja, Fleisch etc. geht ins Ausland, sie haben nichts von diesem Reichtum
- Der Reichtum des Landes, der ins Ausland geht, ist ihre „tristeza“
- Sie fühlen sich vom brasilianischen Staat im Stich gelassen
- Es findet ein Völkermord an ihnen statt: Tötungen der Anführer, Kinder werden weggenommen, Müttern wird der Zugang zu ihren Kindern verwehrt
- Der Interamerikanische Gerichtshof weiß Bescheid, sie haben Klage eingereicht
- Sie haben keine Hoffnung mehr
- Hilfe kann nur noch von außen kommen (UNO etc.)
- Sie müssen ihre Rechte selbst durchsetzen. Sie werden eine große Revolution durchführen. Die Guarani sind immer ruhig und still geblieben, das wird sich jetzt ändern. Sie müssen sich, ihre Familien und ihre Kultur verteidigen.
- Ende November Versammlung (Assembleia) Aty Guacu der Guarani-Kaiowa von MS (u.a.?!), dort soll die Strategie für 2018 entschieden werden und andere wichtige Themen

- Ziele: Territorium, Gesundheit
- Leyla berichtet von den anhaltenden Rechtsverletzungen gegen Frauen, Kinder, Jugendliche
- Solange die Demarkation nicht erfolgt ist, werden sie weiter sterben
- Die Kinder werden ihnen weggenommen (entführt?), weil sie arm sind und keine Konditionen haben sie aufzuziehen (wird gesagt)
- Bis 1940/1945 haben sie nicht so gelitten, sondern ruhig gelebt, in Freiheit
- Das alles wurde ihnen genommen.
- Was können wir machen, um ihnen zu helfen?!
- Sie werden nicht gehört, sondern wie ein Tier behandelt

Leider gab es einige Verbindungsprobleme, so dass es immer wieder zu Unterbrechungen kam, aber insgesamt hat die Verbindung gut geklappt.

- Mittagspause-

### **I. Nachbesprechung Live-Übertragung**

- Kinderwegnahme/-entführung wohl als Metapher/Bild benutzt für die Kinder, die durch Selbstmord etc. verloren werden. Allerdings unklar. Ein Fall ist bekannt, dass ein 6 Tage altes Kind einer Mutter weggenommen wurde, weil nicht bewiesen sei, dass sie die Mutter ist; nach DNA-Test trotzdem nicht der Mutter gegeben, da sie nicht in der Lage sei sich zu kümmern. Auch andere Fälle von Sorgerechtsentzug aus Dourados und Campo Grande bekannt.
- Aty Guacu heißt „große Versammlung“, existiert seit 25 Jahren als Form der Organisation der Guarani-Kaiowá
- Als Ziel angestrebt „das Land ohne Übel“/Paradies zu erreichen (errichten?)
- 13.000 Tonnen Rindfleisch importiert BRD aus Brasilien
- Soja geht in der Regel nach China
- 58% des Sojamehls (Schweinefutter) gehen in die EU, der Großteil dürfte vermutlich nach Deutschland gehen, genau weiß man das nicht
- Bahnlinie Nord-Süd wird geplant, würde 41% Transportkosten sparen
- Weitere Bahnlinie Ost-West durch MG (?) ebenfalls geplant, mit deutscher Unterstützung
- FIAN macht Studie mit brasilianischer Organisation zu Produktionsketten, allerdings sehr schwer an Daten ranzukommen
- Studie zu Zuckerrohrproduktion in MS vor einigen Jahren gemacht

### **I. Überlegungen zur Begleitung indigener Prozesse**

Vortrag/Input von Volker von Bremen über Grundlagen der Guaraní-Kultur: „Wohin Guaranís?“; und die Möglichkeiten und Begrenztheiten der internationalen Unterstützung

- Das Gebiet der Guarani ist sehr groß: MS, Paraguay, Misiones (Argentinien?), Andenvorland (Migration in vorkolonialer Zeit, auf der Suche nach dem Land ohne Übel), bis an die brasilianische Küste
- Stammgebiet: Grenzgebiet MS/Paraguay/Misiones
- Im Wesentlichen zwei unterschiedliche Gruppen: Kaiowá und Nhandera
- Ursprünglich Gebiet der Mata Atlántica; heute Monokulturen für den Export
- Organisation: Traditionell nur die zusammenlebende Großfamilie (Tekohá)
- Führungspersönlichkeiten:  
Weise (Wissen, Kultur, Persönlichkeit) – Nhanderú/ Nhandesy/ Nhaneramoí  
Heiler – Pajé  
Religiöse Führer – Tekoaruvixá

Politischer Führer – Mburuvixá

Ansprechpartner der ehem. SPI (staatliche Institution) – Capitao

Cazique

- Instanzen: Aty (Versammlung der Gemeinschaften); Aty Guazu; Jeroky (guazu); Aty zu einzelnen Themen kann sehr lange dauern, u.U. über Monate
- Associacoes (Vereine)
- CCNAGUA, Conselho Continental da Nacao Guarani (Gesamtgremium aller Guaranis)
- Jedes Tekohá hat das Recht, sich an Entscheidungen der Gemeinschaft nicht zu beteiligen und sich nicht daran zu halten
- Traditionelle Siedlungen: Tekohá
- Reservas (Reservate) seit den 1920er Jahren vom brasilianischen Staat gebildet: z.B. Dourados, Amambai. Besitzer ist die FUNAI bzw. der Staat (die FUNAI verwaltet das Land eher)
- Aldeias (Dörfer) sind Siedlungen deren Anerkennung als indigenes Land fortgeschritten ist
- „Retomadas“ sind Versuche, früher bewohntes Land (vor den Reservas) wieder zu besetzen. Ziel: Landkonflikte sichtbar machen und Druck ausüben um schnellere Anerkennung zu erreichen. Problem: In der Regel ist das Land in MS in Privatbesitz, idR Großgrundbesitz, weiter im Süden (SC) eher auch Kleingrundbesitz. Daher großes Konfliktpotential. Juristisch wird in diesen Auseinandersetzungen grundsätzlich den fazendeiros Recht gegeben.
- Frage: In welchem Moment kann eine retomada aus der Perspektive einer Gemeinschaft stattfinden? Häufig politische Entscheidung. Zum Beispiel anlässlich Eigentumswechsel/unklare Eigentumsverhältnisse in Folge von Erbfällen. Aber auch „Freigabe“/Unterstützung der Götter.

## I. Nachfragen/Diskussion

- Auf welche Gebiete bezieht sich die Forderung von CIMI? Grundlage ist u.a. eine anthropologische Studie von 1993. Wohl nur etwa 4% des ursprünglichen Territoriums
- Auch wenn das Gebiet demarkiert wird, bleibt es im Eigentum des Staates. Die Indigenen haben dann (lediglich) die einzigen Nutzungsrechte.
- Konflikte auch unter den Indigenen, nicht nur gegenüber dem Staat
- Was können wir aus europäischer Perspektive tun zur Unterstützung?
- Neu: “European Guaraní-Kaiowá Support Network”
- Forum für indigene Rechte
- Aty Guacu hat letztes Jahr zusammen mit CIMI vor der Interamerikanischen Kommission (Menschenrechtsgerichtshof?) eine Klage eingereicht um durchzusetzen, dass die Menschenrechte der Guaraní-Kaiowá vom brasilianischen Staat eingehalten und geschützt werden. Noch keine Antwort erhalten.
- Resolution des Europäischen Parlaments über die Situation der Guaraní-Kaiowá (von 2016?)
- Gibt es eine Verschlechterung unter der Regierung Temer? Ja, nach Aussage zweier brasilianischer Staatsanwälte sind die drei Gewalten praktisch außer Kraft gesetzt und werden zunehmend rassistische Urteile gefällt etc.
- Was hilft? Kommunikation, Berichten, Öffentlichkeit schaffen...
- Klagen vor dem Interamerikanischen Gerichtshof wegen „atrocidades“. Juristisch schwierig...  
Contra: Rechtsfragen werden überschätzt, es herrschen tatsächlich andere Kräfte. Klagen ändern nichts.

Pro: Brasilien ist eine junge Demokratie, die juristischen Kämpfe sind noch neu, auch hier kann aber etwas gewonnen werden. Nicht unbedingt das beste und sicher nicht das einzige Mittel.

Aus der Perspektive der Indigenen kommt es nicht auf die Rechtslage an, aber diese sind Mittel, wo sie unterstützt werden können, gerade auch international.

- Vorschlag/Frage: Ist es vielleicht erfolgversprechender, statt den Produktionswegen/der Herkunft, die Investitionen anzuschauen?  
Studie wird sich auch hierauf fokussieren.
- Es braucht mehr Vernetzung der Indigenen untereinander, für größere politische Schlagkraft. Das sollte man unterstützen.  
Problem: Die einzelnen Stämme sind zum Teil stark verfeindet, Vernetzung kann daher u.U. schwierig sein.  
Es gibt manchmal eine Tendenz in der internationalen Solidarität die Indigenen zu idealisieren, dabei sind die Guaraní-Kaiowá auch Menschen mit einer Vielzahl von Problemen: Hoher Grad von Selbstzerstörung (etwa durch Alkohol), Gewalt in der Familie, in der Gemeinde etc.
- Es gibt schon Kampagnen, die unterstützt werden können/sollten.

## **I. Abschluss Video**

Brô Mac's